

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 48

Artikel: Der Staat im Schatten der Partei : II. Staat und Partei

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Staat im Schatten der Partei

II. Staat und Partei

1. Die führende Rolle der Partei im allgemeinen

Wie bereits erwähnt, behält die Kommunistische Partei (KP) die führende Rolle in Staat und Gesellschaft sich selber vor. Die Parteiführung ist aber außerdem auch in sämtlichen kommunistischen Staaten ein konstitutionelles Prinzip. Die Sowjetregierung weist in zwei Artikeln auf diese Rolle hin: § 126 (Vereinsfreiheit) erklärt, dass die Partei eine Vereinigung selbstbewusster Staatsbürger und leitender Kern jedes gesellschaftlichen und staatlichen Organs ist. § 141 garantiert der Partei — zusammen mit den übrigen Gesellschaftsorganen bzw. vor ihnen — das Recht der Kandidatur bei Wahlen. Die Verfassungen der Volksdemokratien enthalten dieses Prinzip entweder direkt (Rumänien, Albanien, Mongolei, China) oder indirekt (Polen, Ungarn). Die neue tschechoslowakische Verfassung widmet dieser Frage sogar einen besonderen Paragraphen.

Nach Stalin bedeutet die Parteiführung nichts Geringeres, als dass keine wichtige politische oder organisatorische Frage ohne ihre Direktiven entschieden werden darf. Aufgabe des Staates ist nur die Ausführung der Parteibeschlüsse. Der Staat wird nicht bloss von der Partei geführt, sondern bildet auch eine Waffe in ihrer Hand im Kampf für die Verwirklichung des Kommunismus. Darum ist die Partei auch an der Stärkung des Staates interessiert. In bezug auf den kapitalistischen Staat behauptet die kommunistische Parteitheorie, dieser sei das Machtorgan der herrschenden Klasse zur Unterdrückung seiner Bürger. Im kommunistischen System aber bildet der Staat das Mittel zur Festigung der Partei und eine Garantie ihrer Macht.

2. Partei und Parlament

Die sowohl in Rechtsnormen als auch in der praktischen Auswirkung gesicherte führende Rolle der Partei wirft eine Reihe verfassungsrechtlicher Probleme auf, unter denen vielleicht das Verhältnis zwischen Parlament und Partei das wichtigste ist. Hierbei kommen vor allem die drei Hauptfragen in Betracht: Souveränität, Gesetzgebung und die eigentliche Rolle des Parlaments im Staate. a) Partei und Souveränität. Die konstitutionelle Form der Souveränität und die Parteiführung stossen aufeinander. Man darf jedoch — vom marxistischen Standpunkt aus gesehen — dieses Problem nicht vom formalrechtlichen Standpunkt aus betrachten. Die Parlamentssouveränität kann nicht mit absoluten Massstäben gemessen werden, sondern nur im Verhältnis mit anderen Staatsorganen. Das Parlament ist nämlich nur in dieser Hinsicht souverän, nicht aber der Arbeiterklasse gegenüber. Es fungiert im Namen der Arbeiterklasse,

deren Stosstrupp die Partei ist, und als Grundlage der vom Parlament erlassenen Gesetze dienen die Parteibeschlüsse.

b) Gesetzgebung. Die Prüfung dieser Frage führt zum Mechanismus der sozialistischen Rechtssetzung. Wie aus dem bereits Gesagten hervorgeht, kann man in einem kommunistischen Lande kaum von einem einheitlichen Rechtssystem sprechen, sondern eher von einer Dualität der Partei- und Staatsrechtsordnung. Neben dem gewöhnlichen Staatsrecht (äusseres Staatsrecht) muss man von einem inneren, nämlich dem Parteirecht sprechen. Die Rechtswissenschaft gibt dem Parteirecht sogar den Vorrang gegenüber dem Staatsrecht. Was sind nun aber die Gesetze? Es sind die Beschlüsse des Parteitages, des Zentralkomitees, des Politbüros und des Sekretariates des Zentralkomitees (ZK), die Verordnungen der Regierung, der Volkskammer und die im Namen der Regierung abgegebenen Erklärungen.

Die von der Partei erlassenen «Sozialnormen» werden, wie die sowjetische Gesetzesliteratur betont, ständig grösser und wollen vom Staate als Rechtsnorm anerkannt werden. Das oben erwähnte Parteirecht besteht aus Statuten und Parteibeschlüssen sowie aus dem Partei-Gewohnheitsrecht, welches die wichtigere Rolle spielt, weil es sich im Grunde genommen aus vertraulichen Normen zusammensetzt. Oft üben dieses geheimen Normen sogar eine abrogative Wirkung gegenüber den Gesetzen aus. Das geschriebene Parteirecht bildet somit eigentlich nur den Rahmen, seinen Inhalt dagegen machen die geheimen Instruktionen und Normen aus. Die genaue Parallelität des Partei- und Staatsaufbaus dient dazu, das Parteirecht im Staatsleben durchzusetzen und zur Grundlage des rechtsschaffenden Mechanismus des Staates überhaupt zu machen.

Das offizielle Lehrbuch für Staatsrecht erwähnt zwar unter den Quellen des Staatsrechts das Parteirecht, bezeichnet es aber als «politische Quelle des Sowjetrechtes». An anderer Stelle behauptet das Buch — nach Stalin — dass die Parteidirektiven «Gesetzeskraft» besitzen. Doch sie bilden nur den «Kern des Rechtes», gleich wie die Partei den Kern der Staatsmacht darstellt. Hinter den öffentlichen Normen des Staatsrechtes steckt demnach immer das interne Parteirecht.

Das war der eine Weg des Parteieinflusses auf die Rechtsschöpfung. Die unmittelbare Einschaltung der Partei durch Dekrete und Beschlüsse, die von Partei und Regierung gemeinsam oder vom Präsidium des Obersten Sowjets erlassen werden, bildete die zweite Möglichkeit. Unter den Gesetzgebbern ist natürlich immer das Organ der Partei vor dem Staat erwähnt.

c) Da die Vorbereitung und Bestimmung der Richtlinien der Rechtsnormen Aufgabe der Partei ist, wird dem kommunistischen Parlament ein anderer Tätigkeitsbereich zugewiesen, und das ist die Kontrolle. Das Parlament tagt jährlich zwei oder dreimal, um die Dekrete des Präsidiums zu bestätigen und eventuell einige Gesetze zu erlassen, die jedoch von der entsprechenden Abteilung der Parteizentrale aufs genaueste ausgearbeitet worden sind. Sowohl die ständigen als auch die

ad-hoc-Organe des Parlaments spielen deshalb eine erhöhte Rolle bei der Staatskontrolle. Diese Entwicklung nahm ihren Anfang merkwürdigerweise nicht in der UdSSR, sondern in Polen, wo die Oberste Kontrollkammer als permanentes Organ des Sejm ihre Tätigkeit am 27. Dezember 1957 aufnahm. Ihre Kontrolle erstreckt sich auf alle Gebiete des Landes. In den übrigen kommunistischen Staaten aber ist das oberste Kontrollorgan immer noch der Regierung, und nicht dem Parlament unterstellt, und diese Parlamente üben durch ihre ständigen Kommissionen und ihr Präsidium die Kontrolle aus. In der UdSSR

Meldungen von morgen

Aehnlich den Amerikanern, beeilen sich nun auch die sowjetischen Wissenschaftler, eine Reihe von Erdsatelliten für meteorologische Zwecke auf Umlaufbahnen zu bringen. Fernsehgeräte sollen die Wolkenbilder fortlaufend an die Empfangs- und Auswertezentralen Russlands übermitteln. Zusätzliche Instrumente messen gleichzeitig die Strahlungsstärke in den von den Satelliten benützten Räumen.

*
Werden die Reisen des Thomanerchors abgestellt werden? Als Repressalie auf den Absprung des Chorleiters Kurt Thomas hat «Neues Deutschland» verstärkte Reisebeschränkungen angekündigt. Programmgestaltung und Nachwuchsfragen würden neu geregelt. Der Artikel kann gleichzeitig als Kampfansage an die Eltern der jungen Sänger verstanden werden, die bei ihrer Generalversammlung in Leipzig die Beibehaltung der christlichen Erziehung gefordert hatten.

*
Wollen sich die indischen Kommunisten auf Infiltration in die regierende Kongresspartei konzentrieren? Die zahlreichen Rücktritte aus der KP im nordindischen Staat Punjab werden in Neu Delhi zum Teil als mögliches taktisches Manöver in dieser Richtung interpretiert. Anderseits kann auch vielen Kommunisten die «antinationale Haltung» der Partei, hauptsächlich des maoistischen Flügels, tatsächlich missfallen haben.

*
Albanien, das durch die Verurteilung des jugoslawischen Revisionismus im letzten kommunistischen Manifest einen Triumph auf ideologisch-politischer Ebene erlebte, wird dafür das Missfallen des Kremls auf wirtschaftlicher Ebene zu spüren bekommen. Das wenigstens lässt sich aus den ökonomischen Verhandlungen schliessen, die parallel zur grossen Parteikonferenz im Dezember in Moskau stattfanden. Neue Jahresverträge wurden zwischen Moskau und Polen, Nordkorea, der Mongolischen Republik und Ostdeutschland geschlossen. Zusätzliche Lieferungen wurden Ungarn, der Tschechoslowakei und Rumänien in Aussicht gestellt. Aber Albanien, das gemessen am Bevölkerungsverhältnis den grössten Anteil an sowjetischer Hilfe hat, wurden keine neuen Versprechungen gemacht. Allerdings werden in Moskau noch verschiedene bilaterale Verhandlungen fortgeführt.

Es gibt Fälle, wo das Selbstbestimmungsrecht in Widerspruch mit einem andern, höhern Recht gerät, dem Recht der zur Macht gekommenen Arbeiterklasse auf Festigung ihrer Macht. In solchen Fällen — das muss man offen aussprechen — kann und darf das Selbstbestimmungsrecht nicht zum Hindernis für die Verwirklichung des Rechts der Arbeiterklasse auf ihre Diktatur werden.

Stalin, Werke, Band 5.

wurde das Kontrollrecht in der Verfassung (§ 49/6) verankert, eine weitergehende Kontrolle übt aber das Sowjetparlament erst in jüngerer Zeit durch ihre permanenten Kommissionen aus, deren Funktionen sich auf alle Fragen des Staats- und Wirtschaftslebens erstrecken.

Die Erweiterung der Kontrollfunktionen des Parlaments in den einzelnen kommunistischen Staaten stellt eine interessante und wichtige Erscheinung dar und wurzelt höchstwahrscheinlich in der Notwendigkeit, die Abgeordneten gebührend zu beschäftigen (Die Dauer der Parlamentssessionen beträgt jährlich drei bis vier Tage.)

(3. Teil folgt)

Weihnachtsfeiern

Ostblock

Waldschutz und Christkind

Weihnachten an Neujahr, Onkel Winter statt Christkind, Tannenbaum als Jahressymbol, das sind die gängisten Mittel, mit denen der kommunistische Osten das immer noch wache christliche Weihnachtsgefühl der Bevölkerung in rein weltliche Bahnen zu lenken versucht. Der religiöse Charakter des Festes wird offiziell durchwegs verschwiegen, aber noch versammeln sich Jahr für Jahr in den Kirchen und in grösserem oder kleinerem Familienkreis die Gläubigen in der Heiligen Nacht zum Gebet, am 24./25. Dezember die Christen westlicher Kirchen, 13 Tage später, gemäss ihrem für das Kirchenjahr noch gültigen julianischen Kalender, die orthodoxen Gläubigen.

Die Art und Weise, auf die Partei und Behörden den christlichen Inhalt der Feiern bekämpfen, abschwächen oder halbwegs tolerieren, erlaubt stets gewisse Rückschlüsse auf die Intensität des geistigen Druckes, den der offizielle atheistische Kommunismus in den einzelnen Staaten ausübt oder sich auszuüben erlauben kann. Dieses Jahr sind bei gleichbleibender Situation in den meisten Nationen in zwei Ländern wichtige, entgegengesetzte Tendenzen zu beachten: Ein starker Aufschwung des Festes in Ungarn, ein bezeichnendes Abwürfen der christlichen Weihnachten in Polen.

In der Sowjetunion bleibt sich die ausschliessliche Betonung der öffentlichen Feierlichkeiten zum Jahreswechsel gleich, der mit vielen Tannenbäumen, neuerdings auch mit künstlichen Ersatzbäumen, begangen und vor allem als Kinderfest aufgezogen wird. Die Feierlichkeiten mit zahlreichen Veranstaltungen und Empfängen ziehen sich über gut eine Woche hin. Aehnlich geartet sind die Verhältnisse in Rumänien und Bulgarien. Die Arbeiter haben zwar die theoretische Möglichkeit, sich Weihnachten als Ferientag anrechnen zu lassen, aber die Partei führt strikte Kontrolle darüber, wer der Arbeit fernbleibt.

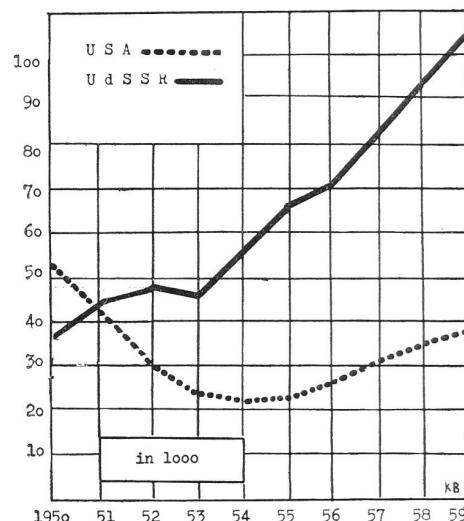
In Jugoslawien, das in Hinsicht auf seine atheistische Propaganda geistig nach wie vor dem Ostblock angehört, herrscht eine etwas tolerantere Praxis, aber die seit einem Jahr verstärkten Bemühungen zu einem Burgfrieden zwischen Staat und Kirche haben keineswegs zu einer offiziellen Aufwertung des Festes geführt.

Ungarn, Polen, Ostdeutschland und die Tschechoslowakei sind Länder mit traditionell westlichen Weihnachtssitten. In der

DDR und CSSR wurden die Weihnachtstage von der Presse in der ersten Dezemberhälfte so gut wie nicht erwähnt. Beide Staaten figurieren als Lieferanten von Christbäumen nach Ungarn. Ostdeutschland hat immerhin seine Weihnachtsmärkte, die als reiner Verkaufs- und Vergnügungsrummel — von einigen Klaustengelstalten belebt — aufgezogen sind. Merkantile Hinweise darauf finden sich in den Zeitungen vorwiegend im Inseratenteil. Ausnahmsweise ist zwar auch im Textteil von «Weihnachten» die Rede. Etwa, wenn der Jagdbeirat der Obersten Jagdbehörde dazu mahnt, das Plansoll an geschossenem Wild zu erfüllen, damit der Wildbraten auf dem Tisch der Werktätigten zu Weihnachten grösser würde. Wenn also eine staatliche Organisation ihre Planerfüllung gefährdet sieht, darf sie noch als letztes Mittel an christliche Vorstellungen appellieren.

Das polnische Weihnachtsfest wird dieses Jahr stark geknebelt sein. Das ist vielleicht eines der bedeutendsten Indizien für kommunistische Gleichschaltung des Landes, auf die in letzter Zeit bereits einige Anzeichen hinweisen (KB, Nr. 46). Der eigenständige «polnische Weg zum Sozialismus» scheint auf einem Gebiet mehr ausgespielt zu haben. Gomulka führt den einzigen Ostblockstaat, in dem Parteimitglieder offiziell der Kirche angehören dürfen, langsam aber sicher von den Reformen der Jahre 1956/57 zurück in das Glied der Satellitenstaaten. Die Pressehinweise auf Weihnachten haben zwar nicht aufgehört, erreichen aber bei weitem nicht das Ausmass der Vorjahre. In Warschau dürfen dieses Jahr nur sechs Tannenbäume auf den öffentlichen Plätzen aufgestellt werden, weil, laut «Trybuna Ludu», die Wälder geschont werden müssen. Die grösssten Einschränkungen aber betreffen den Weihnachtsverkehr. Die Festtage waren bisher vor allem Anlass zu grossen Familienzusammenkünften gewesen. Die Eisenbahnen hatten dazu jeweils eine grosse Anzahl von Sonderzügen bereitgestellt und längere Zeit zuvor angekündigt. Dieses Jahr aber war bis zehn Tage vor Weihnachten nichts darüber zu vernehmen. Dafür wurden die Anstrengungen erhöht, um Kinder in Ferienlager unterzubringen. Auch für Erwachsene wurden vermehrt gemeinsame Erholungstage organisiert. Ausflug statt Zusammenkunft, Zerstreuung statt Besinnung, scheint die Lösung zu sein.

Viel freier wird Weihnachten in Ungarn gefeiert werden. Die äussern Vorbereitungen erinnern in ihrer Geschäftigkeit an die Vorkriegsjahre. Zwar wird bei den Feierlichkeiten in Kindergärten, Betrieben und Organisationen nicht das Christkind, sondern der Onkel Winter die Geschenke verteilen, dessen Aufmachung jener entspricht, in der früher am 6. Dezember der «Nikolo» auftrat. Sonst aber spricht und schreibt man von den Feiertagen als Weihnachtsfest, und die Parteipresse macht keine Ausnahme. Auch vom grossen Angebot an Christbäumen ist die Rede, d. h. der traditionelle christliche Ausdruck «Karacsonya» (Weihnachtsbaum) wurde entgegen der allgemeinen kommunistischen Praxis nicht durch einen abgeschwächten Ausdruck wie Tanne oder Festbaum ersetzt. Eisenbahnen und Autobusgesellschaften geben sich alle Mühe, den erwarteten grossen Weihnachtsverkehr zu bewältigen. Geschenkartikel und



Wissenschaft

USA-UdSSR

Ingenieur-Ausbildung

Aufschlussreich wirkt eine Tabelle über die Ausbildung von Diplomingenieuren in der UdSSR und in den USA, sofern den Zahlen Glauben geschenkt werden kann, welche zum grössten Teil dem 1958 im VEB Deutschen Zentralverlag Berlin erschienenen Buch «40 Jahre Sowjetmacht in Zahlen» entnommen sind. Während die technische und besonders die Ingenieurausbildung in den letzten 10 Jahren in der Sowjetunion forcirt wurde (1959 = 104 000), war sie in den USA in den Jahren 1950 bis 1954 stark zurückgegangen und seither nur mässig angestiegen (1959 = 38 000). Die Macht eines modernen Staates hängt heute nicht mehr allein von der Qualität, sondern in zunehmendem Masse auch von der Zahl seiner «Gehirne» ab, die sich mit der Entwicklung seiner Hilfsquellen beschäftigen. Wenn die USA unter Führung des neuen Präsidenten vermehrte Anstrengungen in der Ausbildung von Technikern und Ingenieuren unternehmen, dürfte dies in ihrem eigenen Interesse liegen.

Lebensmittel stehen relativ reichlich zur Verfügung. Schon vor Beginn der Adventszeit hatte es sich die Parteipresse angelegen sein lassen, der katholischen Bevölkerung zu versichern, dass für die fleischlosen Fastentage genügend Fischvorräte bereitgestellt seien. Das unter kommunistischer Führung stehende Ungarische Rote Kreuz sorgt dafür, dass Zöglinge der Erziehungsheime über die Feiertage in Familien Aufnahme finden, damit auch diese Kinder, wie es in der offiziellen Bekanntmachung hieß, «glückliche Weihnachten» feiern können.

Allerdings sind Kadar seiner eigenen Aussage nach am Moskauer Parteitreffen revisionistische Tendenzen in Ungarn verworfen worden. Es ist somit durchaus möglich, dass mit dem neuen Jahr der Kurs in Budapest wieder härter werden wird.

Der Querschnitt zeigt nur, wie sich im Ostblock der Staat zu den Weihnachtsfeiern verhält. Er zeigt nicht, wie hinter dem Eisernen Vorhang die einzelnen ihre Weihnacht begehen. Vielleicht beten sie zu Gott, dass er sie stärken möge — und auch uns im freien Westen.